

## Raphaela Gromes - Femmes

Stille. Alle Menschen im Saal sind gespannt auf das kommende Konzert. Dann berührt der Bogen die Saiten und es ist eine Musik, die schwierig zu beschreiben ist, doch die Worte, die ihr am nächsten kommen sind: „emotional, mitreißend, beseelt“. Man verfällt in eine Welt, in der man nichts anderes wahrnimmt als die Klänge des Cellos, die einen zutiefst berühren. Doch was steckt hinter dieser beeindruckenden Frau, die das Instrument mit solch einer Leichtigkeit und Leidenschaft spielt und eine ganz neue Welt der klassischen Musik zum Vorschein bringt?

Raphaela Gromes wurde 1991 in der Nähe von München geboren. Ihre musikalische Karriere begann schon früh, da sie in einem Musikerhaushalt aufwuchs und schon als junges Mädchen Cellounterricht erhielt. Das bedeutete für sie ständigen Klavier- und Cellounterricht bei ihrer Mutter, wenig Zeit für andere Hobbys oder sich mit Freunden zu treffen. Sie studierte bereits als Jungstudentin an einer renommierten Musikhochschule und wurde dort in klassischer und zeitgenössischer Musik ausgebildet. In dieser Zeit lernte sie nicht nur begabte Menschen, sondern auch das Leben in vielen verschiedenen Facetten kennen, für die es zuvor nur wenig Zeit gab. Zum Beispiel mit den Kollegen und Kolleginnen abends noch in eine Bar zu gehen, zu tanzen und nicht über das zu reden, was sie alle auf den ersten Blick verbindet: Die Liebe zur Musik. Raphaela Gromes pendelte bis zu ihrem Abitur zwischen München und Leipzig und durfte in ihrem Abiturjahr eine Tournee durch Südafrika machen. Als gefragte Solistin und Kammermusikerin tritt sie heute in den wichtigsten Konzertsälen Europas und Asiens auf. Im Februar 2023 veröffentlichte sie ihre erste CD „Femmes“, die ein großer Erfolg wurde. Im September 2025 brachte Raphaela Gromes zusammen mit der Musikhistorikerin Susanne Wosnitzka ihr erstes Buch „FORTISSIMA!“ auf den Markt, in dem sie sich mit den Lebensgeschichten und Werken unbekannter Komponistinnen auseinandersetzt. Zur gleichen Zeit erschien bei Sony das gleichnamige Album, in dem sie ausschließlich Stücke weiblicher Komponisten spielt.

Mit dieser beeindruckenden Persönlichkeit hatten wir das Glück, ein kurzes Interview, bestehend aus fünf Fragen, zu führen und dabei mehr über sie als Person und Musikerin herauszufinden.

Da es sich Raphaela Gromes mit ihrem Buch und ihrer Musik zur Aufgabe gemacht hat, die Lebensgeschichten unbekannter Komponistinnen ans Licht zu bringen, haben wir sie gefragt, was es für sie überhaupt bedeutet, eine Frau zu sein. Darauf antwortet sie: „[Für mich bedeutet es], eher die Ausnahme zu sein: die meisten Dirigenten und Intendanten, mit denen ich arbeite, sind männlich. Ich habe Zeit gebraucht, mich in dieser männerdominierten Welt zurechtzufinden, mich nicht immer anpassen und es allen recht machen zu wollen und auch mal mit Selbstbewusstsein aufzutreten.“

In der Lesung ihres Buches im Literaturhaus Heilbronn berichtete sie ebenfalls über ihre liebsten Komponistinnen, unter anderen Marie Jaëll, die als achtjähriges Wunderkind durch die Schweiz, Frankreich und England reiste und sogar vor Queen Victoria Klavier spielen durfte. Während ihrer musikalischen Karriere schrieb sie diverse Orchesterwerke, unter ihnen das erste Konzert für Violoncello und Orchester, das je von einer Frau komponiert wurde. Dieses wurde im WKO-Konzert am 28. Januar 2026 gespielt und wirkte emotional, leicht, lebhaft und ineinanderfließend. Es unterstreicht die Vielseitigkeit Marie Jaëlls als Komponistin, Pianistin und Pädagogin zugleich.

Auch Emilie Mayer, die sie ebenfalls in der Lesung erwähnte, zählte zu den bedeutendsten Komponistinnen des 19. Jahrhunderts und ihre Ouvertüre Nr. 2 in D-Dur wurde vom Württembergischen Kammerorchester ebenfalls meisterhaft umgesetzt. Obwohl sie keine musikalische Ausbildung erhielt, entwickelte sie sich zu einer äußerst begabten und versierten Komponistin. Ihr Werk umfasst acht Sinfonien, ein Klavierkonzert, Kammermusik und einige Lieder. Was sie so bemerkenswert macht, ist ihre Eigenständigkeit als Musikerin und Komponistin und ihre Unabhängigkeit von den damals vorherrschenden Geschlechterrollen in der Musikbranche.

In einem Interview mit der Heilbronner Stimme antwortete Raphaela Gromes außerdem auf die Frage, welche ihre liebste Komponistin sei, Luise Adolpha Le Beau. Luise Adolpha Le Beau wurde 1850 in Rastatt geboren und zeigte schon früh musikalisches Talent. Unterrichtet wurde sie unter anderem von Clara Schumann, deren Lebensweg ebenfalls in "FORTISSIMA!" erzählt wird. Le Beau arbeitete hauptsächlich als Komponistin, war nebenbei noch Pianistin und war in ihrer Zeit als eine der ersten Frauen als Komponistin anerkannt.

Diese drei bemerkenswerten Frauen beeinflussten Raphaela Gromes maßgeblich in ihrer musikalischen Entwicklung. Deshalb fragten wir sie: Gibt es Ähnlichkeiten zwischen Ihnen und Ihren liebsten weiblichen Komponisten? Sie antwortete: „Wir kämpfen [alle] für unsere Musik und darum, gehört zu werden! Und unser größter Antrieb ist die Liebe zur Musik und der musikalische Ausdruckswille.“

Unsere nächste Frage lässt sich daran anschließen. Wie unterscheiden sich Ihrer Meinung nach die Stücke von weiblichen und männlichen Komponisten?

„Gar nicht! Jeder Komponierende entwickelt seine ganz eigene musikalische Sprache und drückt seine Persönlichkeit in der Musik aus, und die individuellen Unterschiede zwischen den einzelnen Menschen sind viel größer als etwaige Gemeinsamkeiten aufgrund des Geschlechts.“

Beim Lesen ihres Buches ist uns aufgefallen, wie viele unterschiedliche Dinge die Solistin tatsächlich in ihrem Alltag macht, Konzerte spielen, Werke aufnehmen und nicht zu vergessen, täglich stundenlanges üben. Somit haben wir Raphaela Gromes die Frage gestellt: Was war für Sie die größte Herausforderung beim Schreiben Ihres Buches und was haben Sie dabei über sich selbst gelernt? Darauf antwortete sie: „Ich bin durch das Buch zur Feministin geworden.“

Erst als ich die Lebensgeschichten dieser Komponistinnen gelesen habe, und die frauenverachtenden Schriften und Realitäten, mit denen sie konfrontiert waren, habe ich das Patriarchat wirklich verstanden. Und dass es bis heute wirkt.

Die größte Herausforderung war für mich bestimmt dennoch, überhaupt die Zeit zum Schreiben zu finden. Ich habe ja in den zwei Jahren, in denen ich recherchiert und geschrieben habe, ganz normal mein Leben als Solistin weitergeführt und hatte einen sehr vollen Kalender. Es war also eine wirklich große Doppelbelastung, die ich so nicht nochmal auf mich nehmen würde!”

Diese Aussage beweist, wie viel Leidenschaft und Arbeit in diesem Buch stecken.

Im Konzert im Januar ist uns außerdem aufgefallen, dass das gesamte Orchester ohne Dirigenten spielte. Nur die Solistin saß vorne, jedoch mit dem Rücken zu den Musikern und trotzdem waren alle perfekt aufeinander abgestimmt. Doch mit der Erfahrung, selbst in einem Orchester zu spielen, kann man nur erahnen, wie schwierig und anstrengend es sein muss, alles ohne Dirigenten zu spielen.

Durch all diese Informationen, die wir über Raphaela Gromes in Erfahrung bringen durften, haben wir gelernt, wie viel Arbeit und Disziplin hinter ihrem Erfolg steckt. Doch was die Cellistin so besonders macht, ist ihre spürbare Leidenschaft für die Musik. So gibt sie auch allen jungen Musiker/innen einen Rat: “Immer der inneren Stimme und der wahren Leidenschaft folgen und nie aufgeben!”.

Quellen:

<https://www.stimme.de/freizeit/kultur/weil-genie-auch-weiblich-ist-art-5134140>

(zuletzt am 11.02.)

Raphaela Gromes, Susanne Wosnitzka: „FORTISSIMA!“, Originalausgabe Sept. 2025, Wilhelm Goldmann Verlag, München

Raphaela Gromes: FORTISSIMA! Lesung im Literaturhaus Heilbronn am 25. Januar 2026